

FriedensMENSCH

50 Jahre Friedensdorf Oberhausen

Kriege im Nahen Osten und in Vietnam sind die Auslöser: In Oberhausen bildet sich Mitte der 1960er Jahre eine Bürgerinitiative mit dem Ziel, schwer verletzte Kinder aus Krisengebieten in einem Friedensdorf medizinisch zu versorgen. Da der Krieg zwischen Israel und den arabischen Staaten nach sechs Tagen endet, konzentriert sich die Hilfe auf Vietnam.

Am 6. Juli 1967 gründet Pastor Fritz Berghaus mit sieben Gleichgesinnten einen Verein, der ein Rehabilitationszentrum bauen will. "Seine humanitäre Idee zündete", schreibt das Hamburger Abendblatt im Jahr darauf. "Ein Hüttenwerk stiftete in der Gemeinde Schmachtendorf, nordwestlich der Stadt, das Grundstück. Bundeswehrsoldaten und Bereitschaftspolizisten rodeten und planierten. Schulklassen halfen mit." Ende 1967 treffen die ersten durch Napalm und Granaten verletzten Kinder aus Vietnam ein.

Das Oberhausener Friedensdorf ist einzigartig. In ganz Europa gibt es kein Konzept dieser Art. Die rund 200 Kinder sind nicht in Gastfamilien untergebracht, sondern leben im Heimbetrieb. In ihren Heimatländern haben die Kinder aufgrund ihrer schweren Verletzungen keine Überlebenschance. In Deutschland werden sie kostenlos in Krankenhäusern operiert und anschließend im Friedensdorf Oberhausen von Ärzten weiter versorgt und pädagogisch betreut. Wenn die Behandlung beendet ist, fahren sie zu ihren Eltern zurück.

Neben der Einzelfallhilfe leistet das Friedensdorf Oberhausen auch Projektarbeit in den Herkunftsländern. "Das Gesundheitswesen vor Ort verpflichtet sich, eine Basis-Gesundheitsstation nach deren Bau für eine Mindestlaufzeit von 20 Jahren weiterzuführen", sagt Birgit Stifter, zuständig für die Projektarbeit. Das Friedensdorf leiste eine Anschubfinanzierung und nehme die einheimischen Projektpartner damit in die Pflicht, die Station weiterzuführen.

Der Oberhausener Verein finanziert sich nahezu ausschließlich aus Spendengeldern. Ohne ehrenamtliche Mitarbeiter wäre die Hilfe nicht leistbar. Heute stammen die Kinder unter anderem aus Afrika, Zentralasien und Afghanistan.

Der WDR hat zum 50. Geburtstag des Friedensdorfes einen Stichtag produziert. Den kompletten Podcast könnt ihr euch unter <http://tinyurl.com/y7j3mcb5> anhören.

Die täglichen Nachrichten aus den Krisengebieten dieser Welt sind immer wieder schockierend, dennoch sind diese Ereignisse oftmals für uns weit weg, finden sie doch nicht vor unserer Haustür statt. Mit dem Friedensdorf in Oberhausen kommen die Kriegsfolgen seit mehr als fünf Jahrzehnten auch in unsere „heile“ Welt.

Schaut doch mal, ob ihr in den kommenden Wochen und Monaten mit kreativen Ideen Spendengelder sammeln könnt. Sei es durch einen Verkauf von selbstgebackenen Plätzchen oder Waffeln, die Übernahme von Gartenarbeiten im Gemeindegebiet, Darüber hinaus ermöglicht das ehrenamtliche Engagement im Friedensdorf in wunderbarer Weise, persönliche Talente und Vorlieben mit sinnvoller Zeitgestaltung zu vereinbaren. So werden im Lernhaus Menschen gebraucht, die es verstehen, den Kindern von Afghanistan bis Angola das Rechnen beizubringen. Wer handwerklich talentiert ist, kann den Mädchen beispielsweise das Handarbeiten nahebringen und damit diesen Kindern eine

FriedensMENSCH

Chance eröffnen für einen möglichen Gelderwerb später in ihrer Heimat. Auch das gemeinsame Malen zaubert immer wieder ein Lächeln ins Gesicht der Kinder - und der ehrenamtlichen Helfer.

Das Friedensdorf und die Kinder dort können eure Hilfe gut gebrauchen! Wie diese Hilfe gelingen kann, erfahrt ihr unter <https://friedensdorf.de>.

